



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XXXVII. Die Liebe Gottes ist die erste Gab.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

350 Das vierte Buch.
weiß gesagt / die Teufel außgetrie-
ben / viele Ding kräftiglich auß-
gewürckt ? und alsdan werd Ich
ihnen antworten ; Ich hab euch
nimmer gekennet ; weichet von Mir
hinweg. Siehest du übernatürliche
Ding / und Wunderwerck mit der Lie-
be begleitet / so ist es Wahrheit ; Ist
aber die Lieb davon ; nur Eytelkeit.
Wahrheit heisset was wesentliches / so
vollständig / und weder mag verlohren/
oder zu Grund gehen / weder ein End
hat. Eytelkeit hergegen heisset ein
lähres Schein-Gut / desgleichen dan
seynd all irdische / so mit der Zeit gleich-
fals im Rauch auffgehen / und zu nichts
werden.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die erste
Gab.

Wt wan ich auch all meine Haba
schafft die Arme zu speisen auß-
theilte / hätte aber die Liebe nicht/
würds mir nichts nutzen ; alles ist
verschwendt ; keine Almosen wird mir
zum

Das vierte Buch. 351

zum Vortheil gereichen. Recht und billig / O Herr! dan / gleich wie all mein Gut ohne mich Dir nicht gefallen kan; also mögen deine Gaben sambtlich ohne Dich Selbst mir nicht helfen / noch flecken.

Das erst und vornehmst in der Almosen muß das liebend / mitleydige Herz seyn; sie muß auß Mitleyden / mit freund-brüderlicher, ja vätterlichen Neigung außgespendt werden. Ist also die erste Gab die Liebe. Diese schenck ich Dir / mein Gott nicht Todts-sondern Lebens halber unwiederrufflich. Ich will fortan ohne eigen Herz leben; dan ich es Dir ganz / unzertheilt / unberührt / ohnbeschädigt schencke. Was ein glückseliger Lebens-Stand / ohne Herz leben? Es scheint ein Todt zu seyn; ist aber ein wahrhafftiges / nicht gemein / sondern selig / ja Göttliches Leben.

Wer ist aber desselben / und so wunderbarer Aenderung Uhrheber? die heilige Lieb. Diese Gab über alle Gaben verstatet die Herzen; sie gibt ein Herz /
und

und nimmt das andere hinweg; sie versetzt das Herz Gottes in den Menschen; das menschliche aber in Gott. Sey immer gelobt / und gepriesen / O heilige / O reine / O Göttliche Liebe!

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Herz:
Marter.

Wird ich mein Leib zum Brandopffer dargeben / aber die Liebe nicht dabey haben; wirds mir nichts helfen. Was kan grösser / und heldenmüthiger seyn / als für Gott / und Glaub; Leib / und Leben dargeben: wird aber dieses so scheinbahre Heldenerck von der Liebe nicht beseelet; nicht auß Lieb / sondern frembder Absicht etwa eitelen Lobs oder Ruhms angefangen / und vollführet / so ist Gut und Blut verschütt / sagt S. Hieron.; Es trägt nichts bey zur Seligkeit; es will das höllische Feuer nicht auflöschen / sondern stärker anzünden.

Laß